

Wang Tsingun ist mit den Erklärungen polnischer Repräsentanten über den Reichsautonomen Polen mit Deutschland. Durch solche Maßnahmen wird die Streit zwischen Deutschen und Polen nicht überbrückt werden.

Uebergabe der Danziger Eisenbahnen an Polen.

Danzig, 30. November. (Pat.) Heute verabschiedete sich Senatpräsident Sahn von den Eisenbahnbeamten. Er bezeichnete die Uebergabe der Bahnen an die polnische Regierung als eine Anbill der freien Stadt, forderte aber die Beamten auf, mit Zeitungen in die Dienste Polens überzugehen.

Ein Dreiverband zwischen England, Frankreich und Deutschland.

London, 30. November. (Sp.) Auf der Bankkonferenz sprach sich Churchill für die Bildung eines Dreiverbandes zwischen England, Frankreich und Deutschland aus, der einen finanziellen Wiederaufbau Europas gestalten würde. Das bedente nach Churchills Ansicht nicht, daß England mit Deutschland auf Kosten Frankreichs Freundschaft schließen müsse, sondern der vernünftige Teil des französischen Volkes müßte es begreifen, daß die Erfolge Deutschlands die einzige Grundlage für die Erfolge Europas seien.

Die Frage der Aufhebung der Sanktionen.

Paris, 30. November. (Sp.) Die Votuskonferenz wird nicht vor dem 2. Dezember zusammenberufen. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich auf die Noten der französischen Regierung in Sachen der Aufhebung der militärischen Sanktionen am Rhein und die Vergrößerung der Militärroute in Deutschland bezug haben.

Moratorium für Deutschland?

London, 30. November. (Pat.) Daily Mail berichtet, daß die englische Regierung infolge des Berichts der Entschädigungs-Kommission die Absicht habe, den Verbündeten ein dreijähriges Moratorium für die bei den verbündeten Mächten aufgenommenen deutschen Schulden vorzuschlagen. Als Bedingung für Deutschland wäre lediglich die Unterlassung der weiteren Emission des Papiergeldes.

Berlin, 30. November. (Sp.) Laut deutschen Informationen wäre Frankreich mit einem zwei bis dreijährigen Moratorium aller Reparationszahlungen einverstanden, wenn England die Garantie für ihre Bezahlung übernehmen würde.

London, 30. November. (Pat.) Halbfossil wird berichtet, daß die in London weilenden Mathenan und Stinnes Lloyd George und Robert Horle einen Besuch abgestattet haben. Weiter bestätigt die Nachricht, daß Mathenan beabsichtigt, die Entscheidungsfrage zu berühren.

Berlin, 30. November. (Pat.) Auf der Sitzung der Kredit-Kommission im Verbands der Industriellen soll Stinnes einen Bericht über seine Londoner Reise erstatten haben. Die Beratungen waren vertraulich.

Laut früheren Informationen, erklärte Stinnes, daß der Aufenthalt Mathenans in London im Zusammenhang mit seiner Konferenz mit den Vertretern der englischen Industrie steht. In London besteht die Meinung zur Mitarbeit mit den deutschen Industriellen. Stinnes bestätigte, daß London die Lage Englands nach dem eventuellen Sturz der Sowjets geprüft hat.

Washington, 30. November. (Sp.) Die Kommission für den Berner Diktum begutachtete einstimmig die Erklärung des italienischen Delegierten Scauzer, der Briand und Viviani für die Sympathie gegenüber Italien gegenüber dankt und eine herzliche Gefinnung Italiens Frankreich gegenüber zum Ausdruck bringt.

Mathenan in London.

Berlin, 30. November. (Pat.) Der ehemalige Minister Mathenan konferierte gestern zusammen mit dem Wirtschaftsexperten und in Anwesenheit des englischen Vorkämpfers in Berlin Lord Dabernon mit dem Mitgliede der Wiedergutmachungskommission, Dr. Brabury. Wie verlautet, sind die englischen führenden Kreise dafür, daß Deutschland eine gewisse Art von Moratorium genährt werden soll. Nach Braburys Ansicht wird die Gewährung des Moratoriums von der Erfüllung gewisser Bedingungen durch Deutschland abhängen, u. zwar: Deutschland müßte seine Finanzen reorganisieren und sich einer internationalen Finanzkontrolle unterwerfen, deren Aufgabe in der Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt sowie in der Hebung des deutschen Marktwertes bestehen würde. Der Plan umfaßt gleichfalls eine Reform der Eisenbahntarife und die Erhöhung der Zölle. Es wurde gleichfalls eine Valutareform in der Weise durchgeführt, daß drei Viertel der im Verkehr befindlichen gesamten Banknotensummen eingezogen würden.

Das „polnische“ Oberschlesien.

Kattowitz, 25. November. Nach den neuesten Meldungen rechnet man in polnischen Kreisen damit, daß die offizielle Uebernahme der Verwaltung durch die Polen in den diesen zugesprochenen Teilen Oberschlesiens erst am 3. Mai 1922, am polnischen Nationalfeiertag, erfolgen wird. Man erwartet, daß an diesem Tage der Beginn der polnischen Verwaltung in besonders feierlicher Weise zum Ausdruck kommt.

Abonnements-Einladung

Der Bezugspreis der „Neuen Lodzer Zeitung“ pro Dezember wird unverändert bleiben. Die „Neue Lodzer Zeitung“ wird vom 1. Dezember a. c. an folgen:

700 Mk. monatlich, mit Austragslohn 800 Mk.
175 „ wöchentlich „ 200 „

Für die Treue, die uns unsere Leser bisher bewahrt haben, sagen wir auch heute wieder unseren herzlichsten Dank und richten an sie die Bitte, unsere Zeitung weiterhin zu verbreiten. Dadurch wird es uns möglich sein, sie nicht nur zu erhalten, sondern auch immer mehr auszubauen.

Für diejenigen Abonnenten, die bis zum 10. Dezember in unserer Administration, Petrikauer-Str. 15, den Bezugspreis im Voraus eingezahlt haben, kommen nachstehende

Millionwki

zur Verlosung:

Nr. 3.007.619

„ 3.007.620

„ 3.007.621

„ 3.007.622

Ein eventuell inzwischen auf eine dieser Nummern entfallender Gewinn von

1.000.000 Mk.

gehört dem künftigen Besitzer der Millionwki.

„Neue Lodzer Zeitung“

Verlag und Redaktion, Petrikauer-Str. 15.

waltung in besonders feierlicher Weise zum Ausdruck kommt.

Die Ueberleitung der an Polen fallenden ober-schlesischen Industrieanlagen in die Hände ausländischer Kapitalisten wird immer lebhafter betrieben. Das französische Kapital soll bereits 500 Millionen Francs aufgebracht haben als Anzahlung für Polen auf die geplante Uebernahme der bisherigen preussischen Staatsruben. Wie man sagt, ist die Hälfte schon in die Hände der polnischen französischen Hände übergegangen. Auch englisches Kapital sucht sich in den Kreisen des polnischen Reiches. Besonders auf der Hohenlohestraße sollen die Engländer große Summen englischen Kapitals investiert haben. Auch Italien hat, wie gemeldet wird, bereits zwei Stunden durch Verkauf der Aktien in seinen Besitz gebracht.

Ein Projekt Lloyd Georges.

London, 30. November. (Pat.) Daily Mail and Globe berichtet, daß Lloyd George die Initiative zu einer neuen Politik ergreifen will, die die Entwicklung der Welt vor einem finanziellen Chaos zum Zweck haben wird. Der Ausgangspunkt dieser Politik soll die Frage der gegenseitigen Regelung der Beziehungen der verbündeten Mächte gegenüber Deutschland sein.

Die Ulster-Frage.

Belfast, 30. November. (Pat.) Sir Craig bestätigte auf der gestrigen Sitzung des Ulster-Parlamentes seine Erklärung, daß das Ulster-Parlament nicht zu dem Bestande des allgemeinen irischen Parlamentes zu den von Lloyd George vorgeschlagenen Bedingungen gehören wird. Craig fügte hinzu, daß er geneigt ist, auch andere Vereinbarungen des Abkommens zu besprechen. Ueber den allgemeinen Stand der Verhandlungen sagte Craig: Die Verhandlungen sollten Dienstag unterbrochen werden. An diesem Tage soll Lloyd George dem Ulster-Kabinet seine neuen Vorschläge unterbreiten.

Aufstand der Inder gegen die Europäer.

London, 30. November. (Sp.) Die letzten Nachrichten aus Indien sind sehr besorgniserregend. Die Aufstandsbewegung wächst sehr rasch. Die Polizei ist überfordert, die indische Regierung ist überfordert. Die indischen haben begonnen die Europäer zu überfallen, was in Bombay bereits zweimal vorgekommen ist. Abends ist das Belvedere in Bombay in europäischer Kleidung nicht ungefährlich.

Drohender Bergarbeiterstreik in der Tschechoslowakei.

Prag, 30. November. (Pat.) Der Konflikt in der Bergwerkswirtschaft hat sich verschärft. Der Streikandrang ist unvermindert, wenn am Freitag die Unternehmer im Dittau-Karwiner Revier bei der Auszahlung die Verdienste zurückzuerhalten werden, dann wird das Signal zum Streik der Bergleute in der ganzen Republik sein.

Zum französisch-italienischen Konflikt

Paris, 30. November. (Pat.) Havas, Briand wurde von der falschen Auslegung seiner Worte, die er nach der Berichterstattung des „Daily Telegraph“ und „Il Tempo“ auf der letzten Sitzung der Konferenz gesagt haben soll, in Kenntnis gesetzt. Im Zusammenhang damit fauchte der französische Premier unverzüglich eine Depesche folgenden Inhalts: „In der mit dem Daily Telegraph“ und „Il Tempo“ geschriebenen Ausgabe ist kein unehrtes Wort enthalten. Während der ganzen Zeit der Diskussion in der Kommission für Abrüstungsangelegenheiten herrschte eine große Gerechtigkeit. Es kam zwischen Schanze und mir zu keinem Dissonanz. Die italienische Delegation verabschiedete sich von mir in herzlichster Weise.“

Bolschewismus in Portugal.

London, 30. November. (Sp.) „Times“ meldet, daß die erste Lage in Portugal, wo der Bolschewismus herrscht, Spanien und Italien zur Intervention veranlaßt habe.

Russische Konstituante?

London, 30. November. (Pat.) Daily Mail berichtet aus Moskau, daß Lenin beabsichtigt, am 15. Dezember die Wahlen in die russische Konstituante auszuschreiben.

Hilfe für Kavelen.

Moskau, 30. November. (Pat.) Mehrere Parlamentsmitglieder und finnische Scheitler wandten sich an die finnische Gesellschaft mit einem Antrag, den Kavelen Russen in Hilfe zu kommen.

Frauen-Internationale.

Moskau, 30. November. (Pat.) Im Februar findet in Moskau ein Kongreß der Welt-Organisation kommunistischer Frauen statt, und zwar wird die Bildung einer Frauen-Internationale.

Hilfliche zum Kapitalismus.

Paris, 30. November. (Pat.) Der auf den 20. Dezember in Moskau einberufene russische Kongreß wird sich mit der neuen Politik Lenins beschäftigen, daß mit der Hilfe zum Kapitalismus.

Petersburg, 30. November. (Sp.) Hier wurde eine Anale der russischen Reichsanstalt eröffnet. Garbow, 1. Dezember. (Sp.) In ganz Italien wurden die Notariate wieder eröffnet.

Der Dungenberg.

Warschau, 1. Dezember. (Sp.) Die „Zukunft“ meldet aus Perm: Die Lage des Dungenberg aus den Hungergebieten, besonders der Kinder, ist unermesslich schwierig. Die Gesamtzahl der hier befindlichen Flüchtlinge erreicht 52.000, wovon 23.000 Kinder sind. Fast alle sind nackt und ohne Nahrung. Viele Kinder können ihre Eltern nicht mehr erkennen.

nicht wiederfinden. Es verbreiten sich Epidemien. Die Verhandlungen der Rüstlinie haben das Aussehen von Totenhausintern. Täglich werden 80 bis 70 Leichen von an Hunger und Epidemien Verstorbenen herausgetragen.

Der Prozeß Landru.

Je weiter der Sensationsprozeß gegen den Massenmörder Landru in Versailles — hier den die auswärtige Presse täglich lange Berichte veröffentlicht — fortschreitet, desto eindringlicher wird die Verhandlung. Der Verlauf der Verhandlungen der verschiedenen „Bräute“ mit Landru ist stets mit verbissener Entschiedenheit derselbe: Angeklagte, von Landru bestellte Verlobung, Abreise nach Gambais mit einer Rückfahrt- und einer einfachen Fahrkarte, und darauffolgendes Verschwinden der Frau. Hier und da wird die Monotonie der Gerichtsfindungen durch einen zwischen dem Angeklagten unterbrochen, der im Publikum Mitleid auslöst, in allgemeinen ist aber Landru teilnahmslos geworden, ab und zu scheint er völlig stumpf zu sein. Je gleichmäßiger sich aber die Filmbänder abrollen, desto stärker strömt das Publikum zu dem Schwurgerichtssaal. Auf den Journalistenbänken sitzen die „Stars“ der Pariser Bildnisse. Federhüte, nackte Schultern, elegante Toiletten bilden die äußeren Merkzeichen dieser „modernen Kriminalstudientinnen“. Man ist beim zwölften Verhandlungstag und der letzten verschwundenen Brant Landrus. Fräulein Marchadier, angelangt. Diese Dame lernte Landru durch einen Agenten kennen, den sie mit dem Verkauf ihres Etablissements beauftragt hatte. Der weitere Verlauf der Angelegenheit ist wie gewöhnlich: eine oder zwei Reisen nach Gambais, spurloses Verschwinden der Frau. Dann Verhaftung ihres Besitzes durch Landru, in dessen Besitz dann die Papiere der Madame, welche Marchadier gefunden werden. In diesem Falle kommt allerdings erschwerend hinzu, daß die Frau als einzige Gefährtin zwei kleine Hunde hatte, deren Kadaver man in Landrus Garten fand. Landru gibt zu, beide Tiere aufgehängt zu haben. Die beginnende Zeugenaussage gibt aber Material weder für noch gegen Landru.

In der nächsten Sitzung werden Zeugen zu Worte kommen, die glauben, über Verübung der Verbrechen selbst auszusagen zu können. Es wird da von einigen Personen in Gambais behauptet, sie hätten zu gewissen Zeiten dicke Wolken überziehenden Rauches aus der Landruschen Villa aufsteigen sehen. Auch werden die Sachverständigen vernommen werden, die die aufgefundenen Knochenreste prüfen sollen. Auch hierüber sind bekanntlich die Meinungen geteilt, die einen behaupten, es seien Menschenknochen, während Landru und einige Sachverständige den Standpunkt vertreten, daß es lediglich Hammelknochen gewesen seien.

Daß Landru mit Frauenherzen umzugehen mußte, beweisen die „Erinnerungen einer Gerechten“, die das Journal veröffentlichte. Fernande Segret, die letzte Geliebte, mit der Landru zusammenlebte, als er verhaftet wurde, entwirft von ihm als Liebhaber ein geradezu verführerisches Bild:

„Ich lebte an seiner Seite wie im Paradies und glaube, daß wenig Frauen ein so vollkommenes Glück gekostet haben.“ Schreibt sie. „Landru war der liebevollste, leidenschaftlichste, besorgteste Liebhaber, der sich denken läßt. Er erkundigte sich nach meinen kleinsten Wünschen, duldete nicht den geringsten Schatten auf meinem Gesicht und tat alles, um mein tägliches Leben zu verschönern und jeder meiner Capricen zu gehorchen. Wenn ihn seine Beschäftigungen nicht in die Stadt riefen, unternahm er im Auto romantische Spazierfahrten über Land. Abends las er mir aus seinen Lieblingsdichtern vor, es waren Balzac, Chateaubriand, Flaubert. Auch Paul Bourget interessierte ihn, der „Disciple“ war sein Lieblingsbuch. Oder er rezitierte mir aus „L'Amour“, „Sang-Prudhomme“, „André Chénier“, „L'Amour“, wobei er auf sorgfältige Diktion hielt und den Reim klingen ließ. Auf dem Theater interessierten ihn die großen Liebesdramen, er ging in die klassischen Stücke und schwärmte für die Komische Oper. Das Variété konnte er nicht ausstehen, und wenn ich geltend machte, daß man sich geritzten müsse, antwortete er, daß nur ein Dichterverwech, das einen Seelenzustand studiere, ihn zu jesseln vermöge. Was brauchten wir übrigens das Theater, sagte er hinzu, das Leben selbst ist eine fortwährende Komödie für denjenigen, der zu sehen weiß.“

Verailles, 30. November. (Pat.) Auf der gestrigen Gerichtsitzung beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe für den Angeklagten Landru.

Die Entscheidung über die deutschen Dieselmotoren.

Berlin, 28. November. Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist die deutsche Note in Sachen der Dieselmotoren in Paris überreicht worden. Schritte in derselben Richtung sind auch von den Vertretern in Rom und London unternommen worden.

Die Vorkonferenz wird vielleicht schon in der nächsten Woche ihre Entscheidung treffen. Diese Entscheidung wird von einschneidendster Bedeutung für das deutsche Wirtschaftswesen sein, denn von ihr wird es abhängen, ob Deutschland in Zukunft noch schnelllaufende Dieselmotoren bauen darf. Es handelt sich jetzt also nicht mehr um die Frage der aus den U-Booten anzuhängenden Dieselmotoren, sondern lediglich darum, ob Deutschland neue Motoren als Friedensmaterial herstellen darf. Die juristische Seite der Angelegenheit ist für Deutschland ganz klar. Der Friedensvertrag gibt den Alliierten nicht den geringsten Rechtsanspruch in die Hand, von Deutschland zu verlangen, in Zukunft den Bau neuer Dieselmotoren einzustellen.

Die fünfte Niederländische Messe.

Die vom 8. bis zum 10. September 1921 in Utrecht abgehaltene fünfte niederländische Messe trug zum ersten Male einen internationalen Charakter; die Teilnahme an der Messe war den Industrien aller Länder gestattet. Die ersten vier niederländischen Messen trugen einen nationalen Charakter in dem Sinne, daß nur die in Holland oder dessen Kolonien ansehnlichsten oder produzierenden Fabriken und Produkte zum Verkauf bzw. zur Ausstellung zugelassen wurden. Die letzte (fünfte) Messe wies von allen die größte Anzahl von Teilnehmern auf, nämlich 1509, davon kamen auf die Niederlande 858, auf Deutschland 268, auf England 105, auf Belgien 80, auf Frankreich 82, auf die Schweiz 37 Firmen. Die Teilnehmer waren auf den Ausstellungsgeländen nach den Industrien in Gruppen verteilt, wobei die Ausstellung in denselben oder anverwandten Betrieben sich in unmittelbarer Nähe befanden. Wie die meisten Staaten, so war auch Polen, — obgleich von dort niemand ausgestellt hatte — offiziell vertreten und zwar durch die Handelsabteilung der Polnischen Gesandtschaft. — Die Messe war von fast sämtlichen Nationen Europas besucht und hatte einen günstigen Verlauf; es wurden viele Geschäfte auch mit dem Auslande abgeschlossen und man war allgemein zufrieden über die günstige Gelegenheit, welche die Messe den Teilnehmern bot, um neue Handelsbeziehungen anzuknüpfen.

Die Eröffnung der Messe geschah durch den Konrad der Provinz Utrecht, in Gegenwart des Prinzen Heinrich und vieler Mitglieder des diplomatischen Korps. Am 7. September stattete J. W. die Königin in Begleitung des Prinzen Heinrich der Messe einen Besuch ab.

Wie aus dem Bericht des hiesigen Vize-Konsuls der Niederlande, Herrn Teppe mitgeteilt wird, findet die nächste ebenfalls internationale Messe vom 21. Februar bis 8. März 1922 in Utrecht statt und wäre es bei dem hohen Stand der waldwirtschaflichen Wälder sowie der vorzüglichen Schiffverbindung zwischen Danzig und Westerbom nach seiner Ansicht sehr wohl möglich, daß sich unsere Exportindustrie ein neues Absatzgebiet schaffen könnte. May der Meinung des genannten Herrn können zuvörderst die Baumwollwaren für die Ost-Indischen Kolonien in Betracht, die mehr als 40 Millionen Einwohner haben, welche bereits eine verhältnismäßig hohe Bildung besitzen; es wären aber auch alle anderen Seiten von Exportwaren mit den Erzeugnissen anderer Länder erfolgreich konkurrieren können. Interessanter können sich wegen näherer Auskünfte an das hiesige Vize-Konsulat der Niederlande, Willichstraße Nr. 40, oder an die Handelsabteilung der Polnischen Gesandtschaft in Haag, Holland, wenden.

Chronik u. Lokales.

Am die Bürger der Stadt Lodz!

Der November, das ist nicht nur der Monat des Jahresendes des Novemberaufstandes, sondern auch der Jahresstag der Unterwerfung Polens! Pflicht eines jeden getreuen Bürgers ist, diese für jeden, dem Polen teuer ist und am Herzen liegt, so denkwürdigen und teuren Gedenktag zu ehren. Die beste Ehrung dieser Jahreslage sollte sein, an die Toten zu denken, deren Blut und Leben das Fundament der Wiedergeburt Polens bilden, das Andenken an die Hunderttausende Unvalden, Witwen und Waisen.

Der Regierung heiligste Pflicht ist es, diese blutigen Opfer des Vaterlandes zu verkörpern, es ist aber auch gleichzeitig heiligste Pflicht der Gesellschaft, dieses breiten Volk, in deren Augen nicht nur der Winter, sondern Hunger und Elend schaut, hilfsbereit entgegen zu kommen, solange das Seinsgefühl vom 18. März 1. J. noch nicht durchgelöst ist. Wir glauben, daß das beste Ergebnis des Interesses der bürgerlichen Kreise für das Wohl dieses zahllosen namenlosen Helden und Erbauer Polens eine freiwillige Selbstbesteuerung zugunsten derselben sein würde.

Die unterzeichnete Vertreterschaft der Invaliden will den polnischen Bürgern Gelegenheit zur Erfüllung der auf ihnen lastenden Pflicht geben und veranstaltet am kommenden Sonntag, den 4. Dezember 1. J. einen „Zusammenkunft“, von dem die Ergebnisse der Sammlungen sowie von dem Abzeichenverkauf für die Invaliden, Witwen und Waisen bestimmt sind. An diesem Tage sollte kein Bürger ohne diese Abzeichen zu sehen sein und keiner Person sollte auf der Straße ohne Invaliden-Abzeichen auf der Brust begegnet werden. Mache sich kein Pole derer schämen, die für ihn in den Kämpfen und Vaterland zogen, während er gemächlich und unbefragt dahingeliegt. Erbringe mit dem Bewußtsein, daß das Schicksal der Verteidiger des Vaterlandes auch nicht gleichgültig ist. Pflicht der Gesellschaft ist es, diesen Unglücklichen so eifrig Hilfe zu leisten, damit das Gewissen des Volkes beruhigt sei, seine Bürgerpflicht getan zu haben.

Das Prätorat der Invaliden:
Bischof Agniewski, General Wajnski, Wojewode Kamieniecki, Regierungskommissar Zycki, Präsident Dzwowski, Rentn. Czmielowski.

Unterstützung der Industrie und Gemäßigung der Preise.

Auf den letzten Konferenzen und Beratungen in Sachen der Industriekrisis wurden nachstehende Mittel in Vorschlag gebracht, die dem eingetretenen Stillstand entgegenwirken könnten.

- 1) Gewährung eines Kredits an die Industriellen gegen Unterpfand von Waren in Höhe bis 40%;
- 2) Ermäßigung der Kohlenpreise um 20%, auch Aushebung der Kohlensteuer;
- 3) Ermäßigung des Eisenbahnpreises;
- 4) Erhöhung des Zolltarifs von 400 auf 500;
- 5) Erleichterung des Zinsfußes;
- 6) Solche Regelung der Rechnungen für an die Regierung gelieferte Waren;
- 7) Weiter in Beschleunigung der Untersuchungen, die sich unter Leitung des Staatsanwalts befinden; 8) Entlastung

einereingeschaffte zur Ermäßigung der Preise für Artikel des ersten Bedarfs und zwar a) durch eventuelle Einfuhr von Waren aus dem Auslande und b) durch strenge Einhaltung der Höchstpreise; 9) Ermäßigung eines unentgeltlichen billigen Subsidiums der Waren von den Produzenten; 10) Höhere Bezahlungen für die Arme, Polizei u. s. w. in Kabinen, die von der Krise betroffen wurden; 11) Unterstützung der durch die Krise betroffenen Arbeiter durch die Regierung u. s. w. Ein Teil dieser Anordnungen wurden bereits getroffen.

Die Auslandsschulden Polens. Die Auslandsschulden des polnischen Staates betragen nach dem gegenwärtigen Kurs etwa 1,515,000,000 Schweizer. Francs, das ist weniger als 800,000,000 Dollar. Hieron fällt ein Drittel auf Frankreich und zwei Drittel auf Amerika, 40%, davon ist Restkredit. Die inneren Schulden Polens betragen 238 Milliarden polnische Mark.

Die Empfangsschulden im Korps-Regimentskommando. Das General-Regimentskommando Lodz wurde in Bezirkskommando des 4. Korps umbenannt. Der Kommandeur des Korpsbezirks Generalleutnant Dzwowski empfängt Repräsentanten im Gebäude des Kommandos, Kozińskiego Nr. 57, täglich zwischen 11^{1/2} und 12^{1/2} Uhr mittags.

Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung fand unter dem Vorsitz des Herrn Krasinski statt. Es wurde zur Beratung über den Haushaltsplan der Abteilung für Schulwesen geschrieben. Bei Besprechung der Bewilligung eines Subsidiums für die Pfadfinder-Organisation entwickelte sich eine Diskussion. St. Ver. Nowosielski hob in einer längeren Ansprache die Verdienste der polnischen Pfadfinder bei den Kämpfen um die Unabhängigkeit Polens hervor und beantragte, das Subsidium von 50,000 Mark auf 100,000 Mark zu erhöhen. Wegen der Erhöhung des Subsidiums sprach St. Ver. Krasinski. Die Finanz- und Budget-Kommission stellte den Antrag, das Subsidium zu streichen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Finanzkommission abgelehnt. Der Antrag des St. Ver. Nowosielski um Erhöhung des Subsidiums wurde ebenfalls abgelehnt. Der Antrag des St. Ver. Krasinski, das Subsidium auf 100,000 Mark zu erhöhen, wurde von der Finanz- und Budget-Kommission im Prinzip angenommen, jedoch aus gewissen Formalitäten vorläufig zurückgestellt. Die Fraktion „Bund“ brachte einen Dringlichkeitsantrag in Sachen der von der Regierung projektierten Einführung von Ausnahmeweisen ein. Die Dringlichkeit des Antrages wurde angenommen. St. Ver. Wiktorski und Holenderki (Paole Bon) sprachen gegen die Einführung der Ausnahmeweisen und forderten die Staatsverordnetenversammlung auf, den schärfsten Protest gegen das Regierungsprojekt betreffend die Ausnahmeweisen zu erheben. Der Vertreter der Partei N. P. N. (Nationale Arbeiterpartei) Herr Glezner erklärte, daß diese Angelegenheit der Kompetenz der Staatsverordnetenversammlung nicht unterliege und seine Fraktion deshalb gegen die Annahme der „Bund“- und der „Paole Bon“-Anträge sei. Heraus wurde zur Beratung über den Haushaltsplan des Wohnungsamtes geschrieben. St. Ver. Helman kritisierte die Tätigkeit des Amtes. Präsident Dzwowski widerlegte die Behauptungen des St. Ver. Helman und erklärte, daß die Beamten dieses Amtes ihre Pflichten gewissenhaft erfüllen. Der Haushaltsplan des Wohnungsamtes wurde hierauf bestätigt. Zum Schluß referierte der Staatspräsident über den Haushaltsplan des Justizministeriums.

Die Einführung der Warensteuer. Strenge zugunsten der städtischen Gemeinden wird bei der Seinkommission auf Schwierigkeiten. Die Industriellen setzen alles daran, um es zu einer solchen Steuer nicht kommen zu lassen. Auf einer Plenarsitzung im Seim soll diese Angelegenheit entschieden werden. Angeleglich dessen hat sich der Präsident unseres Seim an die Seinkommission mit einem Memorial gewandt, in welchem die Notwendigkeit der Einführung dieser Steuer bezeugt wird, gleichzeitig auf den schlechten finanziellen Stand der Stadtkasse hinweist. Deutschland verdankt die blühende Entwicklung der Städte nur der Einführung der Warensteuer. Insofern sind Italien ist bereits diesem Beispiel gefolgt und nur in Polen steht dieses Projekt fortgesetzt auf neuen Schwierigkeiten.

Verpflichtung der Militärereidhöfe. Seitens des Amtes zur Fürsorge über die Militärereidhöfe wurden die im Bereiche des Lodzer General-Bezirkskommandos befindlichen Inhabern der gefallenen Krieger beschickt und festgestellt, daß etwa 50% der Eredhöfe verwahrloßt sind. Die Kreuze sind zum größten Teil verschunden und wurden von der Verwahrnehmung als Verwahrloßt beantragt, daselbst reichlich auch mit den Büchsen. Die Verwahrnehmung der Militärereidhöfe wird in Deutschland hauptsächlich von den Inhabern dieser Eredhöfe in bester Ordnung befunden. Der Wojewode von Lodz hat den Starosten anempfohlen, die Eredhöfe zu schützen und gegen die Verwahrloßung mit aller Strenge vorzugehen.

Firmenmißbrauch. Das Kriegsministerium ist darauf aufmerksam geworden, daß Firmen gar oft zu Mißbrauch werden. Die Vernehmung „Krieger des Kriegsministeriums“ benötigen, ohne hierzu die Genehmigung zu besitzen. Die Lodzer Wojewodschaft hat den unterstellten behördlichen Institutionen vorgeschrieben, die schuldigen Personen zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

Keine Deparats für Schenker. Die städtische Verwaltungsverordnung macht bekannt, daß die Ausfuhr von Deparats an die Schenker verboten einstellt wird. Es wurden bisher noch die rückständigen Deparats realisiert, doch wird nach Aufhebung der Verwaltungsverordnung nunmehr die Ausfuhr der Deparats gänzlich aufhören.

Der verheiratete Schenker. Die städtische Verwaltungsverordnung macht bekannt, daß Schenker, die ihren Ehepartnern die wahren manuskriptlichen Abrechnungen nicht die Schule besuchen können, die Abrechnungen für den amtlichen Zweck erhalten. Die Verheirateten haben sich an das Büro der Fürsorgeabteilung des Magistrats, Moniuszko-Strasse Nr. 10 von 9 bis 11 Uhr mittags zu wenden.

Vom Christlichen Gewerbeverein. Die Vortragsabende am Donnerstag werden nach wie vor stark besucht. Vor 2 Wochen sprach Kolleale Wigofel über die Sinne und ihre Weiterentwicklung in Kunst, und erzielte für seine Ausführungen reichen Beifall. Letzten Donnerstag sprach Herr M. Drewniak über „Waldenpark“ und wurde ihm für seine interessanten Darlegungen ebenfalls dankbarer Beifall zu teil. Heute wird der bekannte Mathematiker Herr Klesner einen Vortrag aus dem Bereiche der höheren Mathematik, sowie über Rechenrechner halten; genannter Herr sprach schon letzten Donnerstag über dieses Thema und erzielte allgemeine Bewunderung. Der Besuch des heutigen Abends ist allen Willkürern wärmstens zu empfehlen.

Höhere Gesundheitsrat. Wie aus der Kreis-Verwaltung des Regierungs-Kommissariats für die Stadt Lodz mitteilt, die Wojewodschafts-Polizei abzugeben. Nach Erlöschen der eingeleiteten Besuchen nach jenem Gebiet ist die Durchführung von den durch den Veterinärorden am 2. April 1921. Institutionen und Personen, die auf Grund von dort rekrutieren, haben sich an das Wojewodschaftsamt in Breslau zu wenden.

Prozess gegen 31 Lodzer Kommunisten. Gestern, am 11. Uhr vormittags, begann der sensationelle Prozeß gegen 31 Lodzer Kommunisten. Den Vorsitz führte Richter Wilkosi unter Aufsicht des Richters Zisowski und Kordewicz, die Anklage erhob Ministerialrat Polakiewicz als Verteidiger fungierten die Breschauer Rechtsanwälte Dondrowski und Duray sowie Kowalski, Piotr Kon und Wislata aus Lodz. Es wurde festgestellt, daß einer der Bezeugen nicht zur Verhandlung erschienen ist, weshalb der Richter den Vertreter der Anklage um seine Meinung befragte. Der Staatsanwalt erklärte, der Bezeuge hätte sich im Auslande befinden, und da seine Aussage für die Verhandlung wichtig sei, bitte er um Verlesung der seinerzeit gemachten Aussagen. Es wird darauf der Klagsakt vorgelesen, der die Angeklagten beschuldigt, der kommunistischen Partei anzugehört zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines von der Dienststelle der Staatspolizei in Lodz erhaltenen vertraulichen Mitteilungs, daß die Kommunisten sich zur Verlesung von Flugblättern in die Nachbarstädte vorbereiten. Am 8. Februar verhaftete ein Polizist auf dem Kaiserlichen Bahnhof eine gewisse Jozefa Kobusinska, bei der ein Päckchen mit 3000 kommunistischen Anträgen gefunden wurde. In der Wohnung der Kobusinska wurden gleichfalls Anträge gefunden, die ihr Sohn Leopold besaß. In der Wohnung der Henriette Biele wurden gleichfalls über 10,000 kommunistische Anträge gefunden, die nach Hiera, Peczalan, Wabianiec, Tomaszow, Gzenstochow und Masow geschickt werden sollten. Während der Prozeß bei der Biele wurde die dazugehörige Anklage Schell aus Hiera verhaftet. In der Kooperative „Robocin“, Eke Wiskandka und Karolastraße, wurden 12 Personen verhaftet, bei denen Kammern der illegalen Zeitschriften „Komuna“, Beitragslisten für die N. P. N. V. J. selbst eine Bilanz und ein Kassendruck des Bezirkskomitees vorgefunden wurden. In der Wohnung einer der festgenommenen, Wiskandka, wurde ein gewisser Julius Wapinski bei Wiskandka, der unmittelbare Redakteur der „Komuna“, verhaftet. In der Wohnung der Olga Wabrowska waren einige Personen verhaftet, von denen manche durch das Fenster zu entfliehen versuchten.

Nach der Verlesung der Anklageschrift wurden die Angeklagten einzeln verhört. Jozefa Kobusinska bekannte sich nicht schuldig. Sie behauptet, keine Aussagen unterschrieben, ja das Schreiben erst im Gefängnis erlesen zu haben. Schell erklärt, die Kommunisten erst im Gefängnis kennen gelernt zu haben. Amalie Wdowicka sagt, das Paket mit den Anträgen hätte eine Frau bei ihr zurückgelassen, die einmal bei ihr erliegen, um den Abortschlüssel hat und nicht wiederkam. Baczyl erklärt, im Jahre 1901 der S.-D.-Partei und dem Patriotat für Häftlinge angehört zu haben. Pielarski behauptet, als Angehöriger der Kooperative während der Verhaftung verhaftet worden zu sein. Der Kreisrichter Megnit, vordestraft für das Drucken von illegaler Literatur, will in der Kooperative gewesen sein, um Beträge für Druckarbeiten einzufahren. Bis 3 Uhr nachmittags waren 22 Angeklagte verhört, von denen keiner seine Schuld eingestand. Heute werden die letzten Angeklagten verhört, worauf zur Vernehmung der Bezeugen geschritten wird.

Verhaftungen. Die Polizei verhaftete gestern den Bierträger Bronislaw Dzwowski, wohnhaft in der Spowa-Strasse Nr. 9, der einen Glibrief aus Amerika untergeschluppt hat. Im Bereich des O. Polizeikommissariats wurde eine Nazija verhaftet, wobei mehrere verdächtige Personen und einige Straßendiebstahl verhaftet wurden.

Diebstahl. In der Handels- und Industriebank an der Peterkaner-Strasse 72 wurde von einem geschickten Langfinger Herrn Gustav Deutschmann ein Paket mit 300,000 Mk. gestohlen, aus der Wohnung des Franzoset Andrysiwicz an der Konstantiner-Strasse 74 wurde Wäsche für eine größere Summe entwendet und in der Kazimierzka-Strasse nahm die Polizei die Gebrüder Antoni und Stefan Plozka mit gestohlenem Wagn fest.

Kunstnachrichten.

Polnische Theater. Vorgestern Abend fand anläßlich des 29. November eine patriotische Feier zur Erinnerung an den Aufbruch der polnischen Revolution von Jahre 1810 statt. Dieser „November-Abend“ war von dem Lodzer Verein patriotischer Wissenschaften, gemeinsam mit der Späterkommission der Lodzer Stadtverwaltung organisiert worden. Der Abend wurde von dem

Lodzer Synchron-Orchester unter Leitung des Dirigenten Herrn Chodorowicz mit der A-dur Polonaise von Chopin eröffnet, dem die herrliche „Polona“ von Richard Wagner, die lyrische Dichtung „Slep“ von R. Mozowski und die Dancereure von Chopin folgten. Das Orchester erschien unter der impetuellen Leitung ihres Meisters hasten Diebstahl im vollen Gange und wurde durch die harmonischen, sehr abgefeilten Zusammenspiel eine manische Wirkung auf die zahlreich zugeströmte Gesellschaft aus; die Orchester und Leiter durch harmonischen Beifall ausgezeichnet. Einen höchst interessanten Punkt des Abends bildete der Vortrag des Obersten Dr. Wacław Tokarz über den Aufstand des 29. November. Der Vortragende ging in der Einleitung auf den Aufbruch des Aufstandes ein und schloß in diesem Zusammenhang die interessanten geschichtlichen Einzelheiten des Aufbruchs des November-Aufstandes in Warschau mit allen seinen nachteiligen Folgen. Der Vortrag wurde durch lebhaften Beifall belohnt. Vor dieser nachfolgenden Wirkung war der Vortrag des Herrn Wacław Tokarz, die das Polen-Museum von Lodz mit großer Innerlichkeit besetzt und einen begeisterten Beifall fand. Mit mächtiger dramatischer Kraft von großer Wirkung bezauberte der sympathische Künstler unsere polnischen Bühnen Herr Antoni Kwiatkowski das vielbewährte Polen-Museum „Kobusinska“, worauf der glänzende Pianist Herr Karol Szewalski ein Nocturno und ein Scherzo in musikalischer Weise zu Gehör brachte. Eine recht angenehme Ueberraschung war für alle die erstmalige Darstellung eines Ballets von Adam Komolowski-Schell unter dem Titel „W listopadowym wroku“. Der Dichter bringt hier in lyrischer, poetischer Form eine Vision auf die Bühne, die eine Gabe auf der Folgebild des November-Aufstandes darstellt. Wie werden auf dieses Werk, das von der russischen Zensur zurückgehalten wurde, nach Zurücknahme der Aufführung war eine sehr hohe Wertschätzung und eine tiefe Wirkung aus.

Für die Abgebrauchten

wurden gesammelt:
Im Frauenverein der St. Trinitätsgemeinde 8100
Von den Arbeitern der Firma Schicht u. Kahler 5915
Von den Arbeitern der Firma D. Karoff 1825
W. G. 1920/21
Mit dem früheren 101,378
Zusammen mit 173,720
Die Firma Schicht u. Kahler spendete drei Paar neue Arbeitshosen. Vielen Dank.

Streik in Berlin.

Berlin, 30. November. (Pat.) Gestern schlossen sich die Angestellten des Elektrizitätswerks dem Streik an. Die Stadt ist ohne Licht. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Die Buchdruckereien sind außer Betrieb.

Warschauer Börse.

Notierungen vom 29. November (Pat.)

6% Anl. d. St. Warschau 1915/16	212.50 - 215
6% Anl. d. St. Warschau 1917 für Mk. 100	—
4% Pfandbr. d. Bodenkred.-Ges.	297.50 - 292.50
4% Anl. der Stadt Warschau	—
4% Anl. d. St. Warschau	1. Mk. 100 91.57.50
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz	230 - 232.50

Bargeld

Ver-St.-Dollars	35.0	Verkauf	34.0
Kanad. Dollar	—	Kauf	32.50

Schweizer

Belgien	240.50
Österreich	13.10 - 12.70
Dänisch	13.25 - 13
London	144.00 - 143.75
Paris	255 - 247.50
Prag	38.37.50
Wien	40.50 - 50

Aktionen

Kreditbank in Warsch.	1-III.	2700 - 2750
Diskontobank in Warsch.	—	2800 - 2500
Handel u. Industriebank	—	2900
Jos. der Zuckerfabriken	—	13.00 - 13.70
Holz-Industrie	—	1400
Kohle	—	11650 - 14750
Ostrowlooker Gesellschaft	—	450 - 4600
Kudski	—	1750 - 1800
Starnowloker für 500 Mk.	—	450 - 410 - 4000
Borkowski	—	1125 - 1100
Lyradow	—	5750 - 58000
Schiffahrts-Ges.	—	1350 - 132
Lilipul	—	24.0 - 25.75
Polnische Nafta	—	1150

Deutsche Bühne

Cegielniana 34.

Genie kann die Aufführung des Stückes „Der Revolutions-Gouverneur“ (Marientanz)

wegen Erkrankung mehrerer Darsteller nicht stattfinden. Gelesen wird das am Sonntag mit großem Erfolg aufgeführte Endermannsche Schauspiel

„Johannis-Feuer“

Morgen, Freitag, zum 3. Male

„Johannis-Feuer“

Sonnabend: „Schuldig“

Vorverkauf der Billets in der Exp. der „Rettung Lodzer Zeitung“, von 6 Uhr abends in der Theaterkassa.

Die Inhaltung.

Die höhere Pflicht.

Roman von

Doris Klein v. Spätgen.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Belangen alle?“
Er betrachtete sie eine Weile forschend und fest. „Und du würdest — aber, falls ich es erlaube — wirst diese poetische Mondschein-Poloniaise mit ihm tanzen?“

„Er hat mich schon dazu engagiert!“ Des Mädchens Atem floh.
„Oh! Und warum fragst du nicht Tante Dolly um Erlaubnis — statt meiner? Sie ist in solchen Dingen durchaus nicht engherzig.“

„Sich spiegelte sich ein reizender Ausdruck von offener Beteiligtheit und holdster Schelmerei in Reinette's voll zu ihm aufgeschlagenem Blick, und rasch entgegnete sie:

„Ich habe mehr Vertrauen zu dir, Onkel Gerald! Schon vom ersten Tage meines Hierseins an war es so. Tante Dolly ist gewiß sehr gut; doch, weißt du, manchmal verhält sie sich nicht, das heißt, ich verstehe es wohl schlecht, mich ihr gegenüber richtig auszudrücken, und das macht mich oft verlegen!“

„Ihr seid zu verschieden, Kind.“
Baron Eolten sagte das ziemlich kurz und lockerte dabei, als ob ihm siedend heiß würde, das aus dem pologestzten, hohen Uniformkragen herausfallende weiße Spitzenjabot.

„Ditend sah sie wieder zu ihm empor.
„Also du möchtest diese Poloniaise sehr gern tanzen, Reinette?“

„Ja, Onkel!“

„Auch denn — gut? Es scheint so ähnlich ein toller Tag — sozusagen, alles etwas außer Rand und Band. Aber nur einmal im Jahr herab, bitte ich mich aus — dann Schluß!“
„Räuslich, Onkel Gerald. Danke — danke!“
„Da wirst dich auch dabei sein?“
„Ich? O nein!“
„Herbe Schwärze lag in seinem Ton.
„Holt — noch eins wollte ich dir Abfertigung sagen.“

„Schließlich war sie schon mehrere Stufen emporgesprungen. Jetzt beugte sie den lockigen Kopf wieder über das Geländer zu ihm nieder. Die Erregung in seiner Stimme machte sie stutzen. Leichte Merkmale von Unschlüssigkeit oder Zeichen eines inneren Kampfes prägten sich um den erwachsenen Männermund.“

„Du hast mir noch etwas mitzuteilen, Onkel Gerald?“ forschte sie gespannt.
„Rein — nein! Das hat vielleicht Zeit — bis später. Wie reden ein andermal darüber. Geh! nur wieder hinauf.“

Nach diesen Worten wandte er sich hastig ab.
Alexander Eolten sah mutterseelenallein am Frühstückstische des lustigen, behaglichen Schönheiner Speisemeres. Das Lächeln ihm indes keine Sorge zu stören; in seiner ungenierten Weise hatte er es sich bequem zu machen gewohnt.

Verschiedene lechere Reste des gestrigen, besonders reichhaltigen Soupe's, wie Rebhühnersuppe, kalter Bismarckbraten und allerlei kleine pikante Schüsseln, reichten sich um seinen Teller und durch den aufwartenden Diener wurde ihm bereits zum dritten Male die Teetasse gefüllt.

Im allgemeinen nahmen die Schönheiner Speisegänge das Frühstück auf ihren Zimmern ein, dessen ungeachtet fand aber, für etwaige andere Wünsche, im Speisezimmer stets ein gedecktes Tisch bereit.

Der war in besonderen Gelegenheiten kein Banalschlöfer, da er, als Sohn des Hauses, wollte er hier mit Barthelemy zu gehen trachtete. Es liebte, überall ein bisschen herumzukübeln oder sich hier und da mit den Domestiken zu unterhalten. Die Eierschneiderei, die Barthelemy und Marieklara verlebten auch selten ihre Wirtin. Dabei sahen der junge Herr Baron von allen Meinigkeiten und Nebenheiten stets orientiert zu sein.

„Ne, ne, Krüge — jetzt schleben Sie man ab mit dem Zeug! Abgewand ist ungesund!“ sagte Barthelemy und wies die ihm abgemahnte dargelegte silberne Matte energisch ab.
„Dann reichte er sich behaglich im Sessel und warf die zerkrümelte Serviette lässig auf den Tisch.“

„Ihr Leute werdet auch hellfroh sein, daß der ganze gestrige Klimbim glücklich überstanden ist, nicht, Krüge?“ frante er, während der Bediente die nebrachten Teller und Bestecke langsam abzuräumen begann.

„Wir sind's gewohnt, Herr Baron. Einen Tag ohne Giste gibt's in Schönheim kaum.“
„So — wirklich? In meine, früher, letzten Sommer war es nicht so art.“ Augerte er, sich behnend, und blinzelte lässig nach dem Diener hinüber.

„In pedantischem Gleichmüte ordnete dieser nun gerade wieder die verschobenen Fleischschüsseln auf dem Tische, zupfte bald hier, bald dort eine Serviette zurecht und entgegnete darauf, ohne anzusehen:

„Die Baroness Schwester hat sich doch nun zu einer schönen jungen Dame aufgewandelt — sa scheint's kein Wunder, wenn die Verehrer anfallen.“

Seine Antwort war ziemlich dreist und derb; aber der Künze war belästigt dazu und meinte vertraulich:

„Das ist ja sohla. Ja, auf Rühnen werden

Teute! Aber freilich, man lebt so weit vom Schluß. Gräßlich Sie doch mal ein bißel, Krüge, wie schneidet meiner Schwester denn so besonders bei Conr — wie?“

„Na, die Herren Offiziere aus der Stadt, die kommen sehr oft, meist ungeladen, herbei.“
„Alle Wetter! O Krüge, keine Krüge! Aber dem Eiß. Wohl gleich ein halbes Duzend? Ho-ho-ho! Ne, Krüge, das ist ungeschicklich! Einer wird wohl das Karnikel sein!“

„Das Ansehen schlau's Bedientenmaß nahm einen überlegenen Ausdruck an, er trat wieder näher und flüsterte geheimnisvoll:

„Das Baronessen ist halt auch hier im Hause der Sonnenheim. Jeder von uns findet es, und — der Herr Graf Gelbrinnen scheint ja seit zu gehen, ebenfalls wie umgewandelt. Man ist doch auch kein Reining und hat Augen im Kopfe.“

„Gelbrinnen? Ach was — Kiberei! Reinette denkt überhaupt noch gar nicht an Gelbrinnen. Das wäre durchaus nicht nach des Onkels Sinn.“

„O freilich — unserem Herrn Baron dürfte es wohl hart ankommen, wenn das Pflegerdäsegen bald wieder abhänge. Er hat ja solche Freude an dem ja erdrückten Gemüt. Das sieht man alle Tage.“ verlegte Krüge kopfwiegend und zog die Mundwinkel bedauernd herab.

„Eine Weile sah er ihn schweigend, doch forschend von der Seite an.
„Wie ein Mühlrad auf und nieder arbeiteten die Gedanken hinter seiner hohen, etwas edigen Stirn, und mit Blickschneid verlegte er, die eben gehörsen Andeutungen für seine Ideen und Pläne nutzbar zu machen.“

Als Wunsch, der einzig nur den eigenen Vorteil ins Auge faßt, fühlte er sich befriedigt, hier wieder einmal in diplomatischer Weise jodiert zu haben.
(Kontinuation folgt.)

Konzeptionsdirektion Alfred Strauß.

Saal der Philharmonie.
Sonntag, den 4. Dezember 1921 um 4 Uhr nachmittags
Sinfonisches Nachmittagskonzert
Solistin

MARIE JAVOR

Berühmte Violoncellistin.
Dirigent: Bronislaw Szulc.

Im Programm: Bizet: Saita, Sinfonie Arienne Nr. 1. Donizetti: Arie aus der Oper „Lucia von Lammermoor“. Verdi: Arie a. d. Op. „Traviata“. Sibelius: „En Jaga“ sinfonisch. 5. Poem.

Montag, den 5. Dezember 1921, um 8 1/4 Uhr abends:
9. Großes Abonnementkonzert.
Direktor

OSKAR FRIED

Im Programm: Brahms: Sinfonie 1., Haydn: Sinfonie Nr. 94 (Waldenklänge).

Billets für obige Konzerte zu haben an der Kasse der Philharmonie täglich von 10-1 und von 8-7 Uhr abends

Benützt die Gelegenheit!

Vorweihnachtsverkauf!

Wir verkaufen im Groß- und Kleinverkauf „Koff“ zu Lederwaren in Seide, alatt und gepreßt bester Qualität, sowie Wolltücher, Kappen, Servietten und Wollwaren zu selten bedeutend herabgesetzten Fabrikpreisen.

Achtung! Reste zu 3 Meter für Lederzüge reichend, ganz besonders billig.

Reznik & Zygband,
Petrikauer-Strasse Nr. 53, im Hofe.

Den gesch. Kaufleuten und Industriellen empfehlen wir unsere unangenehmen, hellen und trockenen

Lagerräume

an der Ziegelstr. 81, (Ecke Skwerowa)
Allgemeine Transport-Gesellschaft
Richard Mittler & Co.
Lodz, Benedyktstr. Nr. 3, Tel. 3-74

Große auswärtige Baumwollweberei sucht per sofort tüchtigen

Appretur - Meister

Offerten unter „tätig“ in der Expedition d. „Neuen Lodzer Zeitung“ niederzulegen. 5159

B'wollpianererei - Obermeister

wünscht sich zu verändern für sofort oder später. Off. an die Exp. ds. Bl. unt. „Cottor“ erbeten. 5162

Mechaniker

der mit Dampfmaschinen, Kesseln, Licht und Antrieb bestens vertraut ist, und mit sämtlichen Maschinen der Spinnerei, Weberei und Appretur Bescheid weiß, sucht Stellung. Gest. Offerten unter „P. R.“ an die Exp. d. Neuen Lodz. Zig. erbeten.

Stadtreisender,

d. d. d. Baumwollspinnereien und Fabriken gut eingeführt ist, per sofort gesucht. Off. unt. „Z“ an die Exp. ds. Blattes erbeten. 5193

Teppiche!

Möbel in großer Auswahl, Metall-Bettstellen, Kochgeräthe, Eisbarmontum unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen im Möbelgeschäft Petrikauerstr. 116, 1. Etage, front.

Büro-Möbel!

1 paar mittlere 12515

Arbeitspferde

stehen zum Verkauf in Folzoy ul. Jen. Dąbrowskiego No. 21

BRILLANTEN

Bijouterie, Gold, Silber, Kunst und echte am gewissenhaftesten. Uhrmacher-Juwelier
Ch. Szalek, Petrikauer 13.

KAUFE

Diamanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alte künstliche Zähne und Garderoben. Gable gute Preise. Bitte hier zu überzeugen Konstantinew. 7 rechte Dmiane, 1. Stod. 3. Stülig.

Drogerie Arno Dietel, Petrikauer 157.

Geschäftlich morgens von 9-1 Uhr und abends von 7-7 Uhr. Sonntags und Feiertagen geschlossen.

Wo find gute

Pfannkuchen und Baben

zu haben? In der Konditorei von
Jozef Paikowski,
Plac Wolności 4.

Zigaretten Zigaretten und Tabaken

an billigen Preisen empfiehlt nur das „Lodzer“ Geschäft.
5 Królka-Str. 5.
(Właściciel: Jozef Savon)

Billiger als anderweitig verkaufen

Jos. Könsch u. Söhne

in Fabianice, Sosnowski Nr. 4/6
buneharte und unverbleibbare
Gardinenstoffe
nach engl. Dessins, Stroes u. Wachs. Vorhangstoffe in Blumen, Streifen u. Karzeamenten. Vert. Jutelet u. Schürzezeuge (Farben garantiert echt) eigens Fabrikat.

Zahnarzt

R. SAURER

Petrikauerstrasse Nr. 6.
Empfängt von 10 - 5 Uhr nachmittags

Hotel „Savon“ Trangułstr. 6.

Dem gesch. Publikum stehen zur Verfügung

Warme Bäder

für Gäste und Zugereiste.
Täglich von 5 bis 6 Uhr nachmittags.

Das Lager- u. Arbeitsgeschäft

L. Dogellang.

Alteja - Sosnowski 58
übernimmt u. verfertigt sämtliche Reparaturen. Auch ein feine Reparaturarbeiten in der Ausbesserung und in der Herstellung von Möbeln. Auf Lager Schloß, Schloss u. Kottomane. 5197

2 Büchsenmacher-Gesellen

für Beschäftigten zum sofortigen Eintritt gesucht. Petrikauer 163, 3. Wieder.

Sweater - Antertiger

Verzette können sich melden Baiter Rlita Nr. 23. 5166

Foki-Paletots

zum Wäschewaschen, Wäsche wird tüchtiger Arbeiter od. Arbeiterin zur Unterbringung von Strümpfen gesucht b. Jakheim, Cegielniakstr. Nr. 59. 5168

Ein Hund

zu verkaufen, 18 Monate. Vonzüglicher Wächter. Rlita-Str. 17, Wohn. 3, 2. Etage. Gebaut. 5179

Wolfsbund

zu verkaufen, 18 Monate. Vonzüglicher Wächter. Rlita-Str. 17, Wohn. 3, 2. Etage. Gebaut. 5179

Winter

Flücher, grosse wollene kosten jetzt 5.000 7.500
Flanell - Blusen 1.750
Reste in Flanell, Batist, Ktamin, Cheviot etc zu halben Preisen bei
Schmechel & Rosner
Lodz, Petrikauerstr. 10.
Filiale 160.

Dr. med. Wl. Polakowski

Frauenarzt. G. b. arischer. Sprechstunden von 10-12 Uhr. 4-6 Al. Kosciuszki Nr. 53.

Dr. A. Poznański

Arzt. Sprechstunden von 10-12 Uhr. 4-6 Al. Kosciuszki Nr. 53.

Dr. E. Sonnenberg

ist zurückgekehrt. Sprechstunden von 10-12 Uhr. 4-6 Al. Kosciuszki Nr. 53.

Dr. med. Langbard

Fawadzka 10. Sprechstunden von 10-12 Uhr. 4-6 Al. Kosciuszki Nr. 53.

Dr. U. Altenberger

Sprechstunden von 10-12 Uhr. 4-6 Al. Kosciuszki Nr. 53.

Dr. Ludwig Jak

Sprechstunden von 10-12 Uhr. 4-6 Al. Kosciuszki Nr. 53.

Dr. med. Weinberg

Sprechstunden von 10-12 Uhr. 4-6 Al. Kosciuszki Nr. 53.

Spezialarzt Dr. L. PRYBULSKI

Sprechstunden von 10-12 Uhr. 4-6 Al. Kosciuszki Nr. 53.

Frau Dr. Kerer Berszuni

Sprechstunden von 10-12 Uhr. 4-6 Al. Kosciuszki Nr. 53.